

achten Jahrhundert von der heutigen Schweiz aus den Samen des Christentums in die schwäbischen und fränkischen Gauen trugen. Um die Mitte des achten Jahrhunderts war die christliche Religion in ganz Schwaben die herrschende, wenn sie auch noch lange mit Anschauungen und Gebräuchen aus der früheren heidnischen Zeit zu kämpfen hatte.

Seit der Einführung des Christentums waren es die Klöster, von denen die Kultur des Landes gefördert und geleitet wurde. Von denselben ging nicht blos die Pflege des geistigen Lebens aus, sondern sie wirkten auch bahnbrechend und belehrend auf dem Gebiet der Landwirtschaft und der Industrie, indem sie Ackerbau, Obstzucht, Weinbau, Gewerbe und Handel auf ihren reichen Klostergebäuden mit leibeigenen Bauern musterhaft betrieben. Seit dem Beginn des zweiten Jahrtausends nach Christo begann sich eine Anzahl von Städten immer mehr durch Reichtum und Bildung emporzuschwingen. Sie errangen sich allmählig freie Unabhängigkeit von den adeligen Herren des Landes, nannten sich freie Reichsstädte, hoben in ihrer Mitte Handel und Industrie, Kunst und Bildung auf eine nie dagewesene Höhe und nahmen so mit der Zeit den Klöstern die Führerschaft in der Kultur des Landes ab. Durch die Klöster und die Reichsstädte hatte sich im Lauf der Jahrhunderte eine Kultur im Lande verbreitet, die dasselbe zu einem empfänglichen Boden für die Ideen der Reformation gestaltete.

Merkwürdig ist, daß die Bauern des Rems- und Murrthales sogar noch vor Luther versuchten auf ihre Weise eine „christliche Reformation“, wie sie sich ausdrückten, zu „machen“. Hier bildete sich unter den Bauern, namentlich geschürt von alten Soldaten, die sich als wilde Landsknechte im Kriegsdienst in aller Herren Länder umhergetrieben hatten, ein revolutionärer Bund unter dem Namen „der arme Konrad“, der mit den Waffen in der Hand eine „christliche Reformation“ forderte. Der Aufstand mußte mit Heeresgewalt niedergeworfen werden. Aber nur für kurze Zeit. Nach drei Jahrzehnten, als das Feuer der Reformation schon ganz Deutschland entzündet hatte, erhoben sich in Oberschwaben die Bauern aufs neue gegen Adel und Geistlichkeit. Immer größer anschwellend ergoßen sich ihre Haufen ins Unterland. Hier schlossen sich ihnen die Bauern aus den Neckarthälern unter Führung Jakob Rohrbachs, genannt Jäckle, an und nun durchzogen sie ganz Schwabenland, zerstörten Klöster, Schlösser und Burgen und nahmen Rache an „Herren und Pfaffen“ und forderten ihr „göttliches Recht“.